



OB Margret Mergen zu Besuch bei den Clown-Doctors (linkes Bild, Dritte von rechts). Um Hilfe für Kinder geht es auch am AKIK-Stand.



Fotos: Philipp

„Alltagsfreunde“ stellen sich vor

Lange Straße des Ehrenamts: 31 Vereine präsentieren ihre Aktivitäten

Von Ulrich Philipp

Baden-Baden – 31 der insgesamt etwa 600 Baden-Badener Vereine haben sich am Samstag einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Auf der „Langen Straße des Ehrenamts“ informierten sie in der Fußgängerzone zwischen Blume-Brunnen und Sternstraße über ihre vielfältigen Aktivitäten.

Ganz nach dem Motto „Alltagsfreunde gesucht?“ wollten die Vertreter verschiedenster Gruppierungen einerseits Gleichgesinnte finden, die sich engagieren möchten, auf der anderen Seite sollte auch bekannt gemacht werden, welche Vereine es überhaupt gibt und in welchen man Mitglied werden kann.

„Ein Nebeneffekt der Veranstaltung könnte zudem sein,

das sich diese Gruppen gegenseitig unterstützen und zum Beispiel bei der Ausrichtung von Festen kooperieren“, sagte Oberbürgermeisterin Margret Mergen im BT-Gespräch. „So ein Fest kann ja heute von einem Verein alleine fast nicht mehr gestemmt werden“, erklärte sie bei ihrem Rundgang.

Erstmals federführend in der Organisation der „Langen Straße des Ehrenamts“ war Ricarda Feuer, Ehrenamtsbeauftragte der Stadt. Ihre Stelle war geschaffen worden nach einem Workshop von Vereinsvertretern und Vertretern der Stadt. Letztere hatten damals beschlossen, das Ehrenamt stärker zu fördern.

Feuer unterstützt die Vereine und Gruppierungen beispielsweise dann, wenn Hallen oder andere Örtlichkeiten für Feste benötigt werden, oder wenn rechtliche Fragen geklärt

werden müssen, etwa beim Jugendschutz. „Die Zahl der Regelungen, die beachtet werden müssen, steigt ja zunehmend“, so Mergen.

Neben bekannten Organisationen wie die Bürgerstiftung Baden-Baden, die die Lange Straße des Ehrenamts in den Vorjahren mehrmals organisiert hatte, präsentierten sich auch weniger bekannte wie das AKIK, das „Aktionskomitee Kind im Krankenhaus“. Das AKIK wurde 1968 gegründet. „Eltern haben sich in Frankfurt am Main im AKIK zusammengeschlossen, um die Rechte ihrer erkrankten Kinder in den Krankenhäusern einzufordern“, erklärt die Landesvorsitzende Monika Werner gegenüber dem BT. Demnach waren die Besuchsrechte der Eltern damals sehr eingeschränkt: „Sie durften ihre Kinder nur zwei Stunden in der Woche se-

hen, oftmals nur hinter einer Glasscheibe“, so Werner.

In Baden-Baden zählt das AKIK vier Ehrenamtliche, zu denen auch Senta Wertheimer gehört. Einmal in der Woche besucht sie mit ihrem Bücherwagen die kleinen Patienten auf den Stationen im Klinikum Balg und bringt ihnen unter anderem Bilderbücher.

Am Stand des Schützenvereins Eichenwald Balg (Motto: „Immer ein Ziel vor Augen“) konnten Interessierte mit einem Infrarot-Gewehr ihr Schießtalent testen. Schräg gegenüber gab es den Stand des Notfall-Krisen-Teams Bühl. „Wir sind an 365 Tagen im Jahr in Bereitschaft“, erläuterte Gabriele Bühler, die mit 27 weiteren Ehrenamtlichen – nur einer davon ist ein Mann – Angehörige von getöteten oder verletzten Unfallopfern betreut. Das Team kommt auch bei Suizi-

den oder nach Gewaltverbrechen zum Einsatz.

Ehrenamtliche des Selbsthilfenetzwerkes Rastatt/Baden-Baden wiesen auf den Wegweiser zu mehr als 160 Selbsthilfegruppen in der Region hin. Und die mit roten Nasen und Perücken ausgestatteten Clown-Doctors stellten ihre Arbeit vor, bei der sie erkrankte Kinder besuchen, um sie mit ihrer Kunst aufzuheitern.

Neben solchen eher kleinen Vereinen hatten auch der VdK (Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands) sowie der Caritasverband Baden-Baden einen Stand aufgebaut. Letzterer wird momentan von etwa 200 Ehrenamtlichen unterstützt. Ohne sie wäre es vermutlich gar nicht möglich, den Tafelläden zu betreiben, der für viele Menschen immer wichtiger wird.